

Mittheilungen

über die Verhandlungen des Landtags.

II. Kammer.

N^o 75.

Dresden, am 16. Mai

1864.

Fünfundsiebzigste öffentliche Sitzung der
Zweiten Kammer am 9. Mai 1864.

Inhalt:

Verlesung und Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung.

— Interpellation des Protokolls durch Abg. Barth, dessen angebl. Rüge Seiten des Präsidiums und deren Beilegung durch die Erklärung des Herrn Präsidenten betr. — Registrandenvortrag von Nr. 723 bis 737. — Urlaubsgesuche und Entschuldigungen. — Verpflichtung des stellvertretenden Abg. Dr. Schubert mittelst Handschlags. — Berathung des Berichts der vierten Deputation über die Petition des Bergarbeitervereins zu Brand, Freiberg und Umgegend um Verbesserung ihrer Lage und Abstellung mehrfacher Uebelstände und Beschluß, die Punkte I bis IX der Petition auf sich beruhen zu lassen, resp. Punkt V für unzulässig zu erklären. — Vortrag und Genehmigung der ständischen Schrift auf das allerhöchste Decret vom 21. November 1863, einen Gesetzentwurf wegen erweiterter Wirksamkeit der Altersrentenbank betr. — Anschluß einer geheimen Sitzung.

Die Sitzung beginnt um 11 Uhr in Gegenwart des Herrn königl. Commissars Geh. Finanzraths Freiesleben, sowie in Anwesenheit von 68 Kammermitgliedern. Präsident Haberkorn läßt das durch Secretär Schenk aufgenommene Protokoll der letzten Sitzung vorlesen.

Präsident Haberkorn: Genehmigt die Kammer das vorgelesene Protokoll? — Abg. Barth!

Abg. Barth: Wenn ich recht verstanden habe, so scheint mir im Protokoll zu stehen, daß ich über meine neuliche Entgegnung gegen den Herrn Dr. Heyner einen Verweis oder eine Rüge vom Herrn Präsidenten erhalten habe. Ich muß gestehen, daß ich die damalige Aeußerung des Herrn Präsidenten nicht ganz auf diese Weise verstanden hatte. Wenn es aber wirklich der Fall sein sollte, so muß ich ganz falsch verstanden worden sein; denn ich habe bloß gesagt und bloß sagen wollen, daß man zu solchen Vergleichen, welche eine gewisse Rohheit oder Dummheit beweisen sollen, nicht allemal die Bauern ge-

brauchen möge. Es kommt dieser Gebrauch noch aus Feudalzeiten her und ist bei der jetzigen vorgeschrittenen Civilisation nicht mehr zeitgemäß; am wenigsten aber paßt er nach meiner Ansicht in unsere hohe Ständekammer. Dem Herrn Abg. Dr. Heyner, welcher doch unbedingt zu seinen Flegelvergleichen die Bauern nannte, habe ich bloß gerathen, daß er dieses künftig lieber unterlassen möge. Nun, meine Herren, wenn ich Jemandem bloß einen wohlgemeinten Rath ertheile, daß er unschickliche Vergleiche nicht wiederbringen solle, so glaube ich kaum, daß ich damit eine Rüge verdient hätte. Wäre ich überhaupt vom hohen Präsidium erst darüber gefragt worden, wie dies beim Abg. Burk der Fall war, so würde sich die Sache sofort ganz aufgeklärt haben; denn ich kann unmöglich glauben, daß unsere Kammerdisciplin gegen starke und geübte Sprecher wirklich eine mildere sein sollte und gegen ungeübte eine strengere. Ich muß daher glauben, daß ich falsch verstanden worden bin und bitte das hohe Präsidium deshalb um Auskunft und nach Befinden um eine nachträgliche Bemerkung im Protokolle.

Präsident Haberkorn: Ich muß bemerken, daß im Protokolle kein Wort von einer Rüge steht,
(Heiterkeit.)

sondern es steht bloß darin „nach einer Bemerkung des Präsidenten“.

Abg. Barth: Ich bitte nochmal um's Wort, Herr Präsident!

Secretär Schenk liest:

„An der Debatte theilhaftigten sich zunächst der Herr Referent Abg. Dr. Hertel von der Rednerbühne aus, weiter Herr Vicepräsident Dehmichen, der Herr Abg. Koch, welcher zu dem Seite 312 des Berichts zu lesenden Deputationsvorschläge den auf Präsidialfrage zahlreich unterstützten Antrag sub I einbrachte, weiter die Herren Abgg. von Griegern, Georgi, Dr. Plazmann, Fahnauer, der Referent, Abg. Barth nach einer Bemerkung des Herrn Präsidenten, Abg. Burk und nach einer auf diese Rede erfolgten Bemerkung des Herrn Präsidenten Abg. Schreck.“

Präsident Haberkorn: Also von einer Rüge steht kein Wort im Protokoll und ich vermute, daß der Herr Abg. Barth hiermit nur die irrthümliche Aeußerung einer